

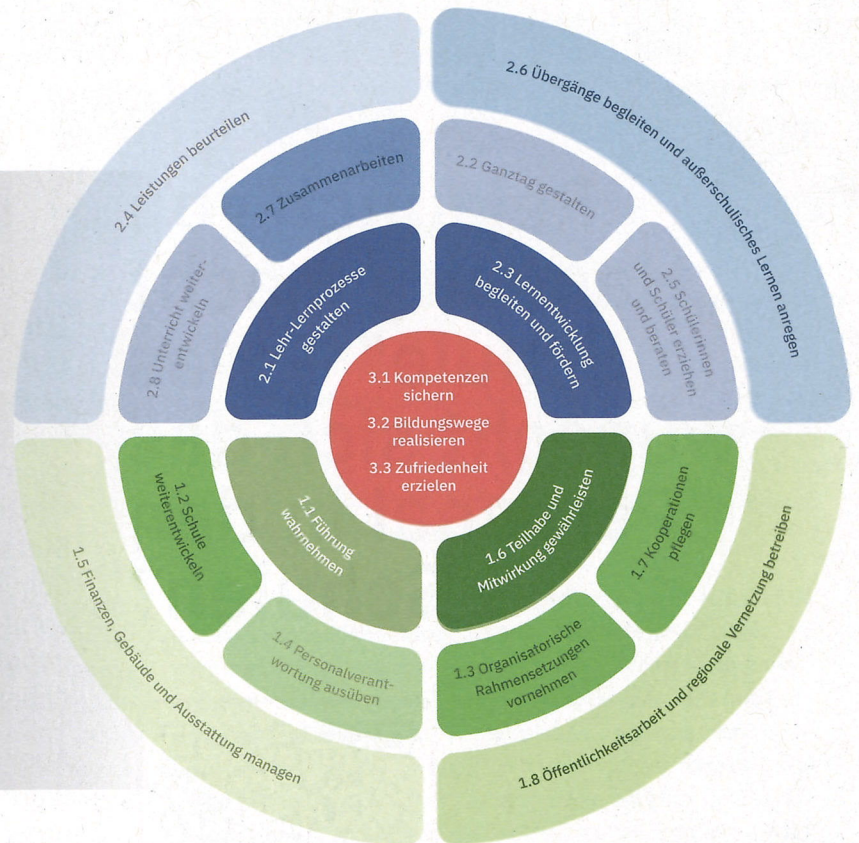


# BLICKPUNKT Schulqualitätsentwicklung

GRAFIK BOY | STRATEGIE UND KOMMUNIKATION

## → ÜBERGANG KITA-SCHULE: SPRACHBILDUNG

Die Serie „Blickpunkt Schulqualitätsentwicklung“ widmet sich entlang des Orientierungsrahmens Schulqualität in jeder Folge einem Aspekt der Entwicklung von Schulqualität. Neben dem Erfahrungswissen aus der Schulpraxis werden die Erkenntnisse aus theoretischer und empirischer Forschung berücksichtigt.



FOLGE **12**

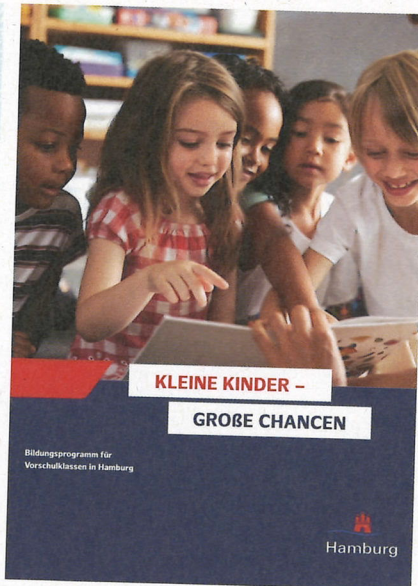
„Hamburger Orientierungsrahmen Schulqualität 2023“, vollständig unter:  
<https://schulqualitaet-hamburg.de/>



## ANSCHLUSSFÄHIGKEIT AM ÜBERGANG KITA-SCHULE IM BEREICH SPRACHLICHER BILDUNG

Der Übergang von der Kita in die Grundschule ist ein Meilenstein in der Bildungsbiografie jedes Kindes. Die Anschlussfähigkeit beider Bildungssysteme, das Hand-in-Hand-Gehen pädagogischer Konzepte in Kitas und Schulen und die kontinuierliche Begleitung der Kinder in ihrer Entwicklung sind wichtige Faktoren, um die Teilhabe und gute Startchancen für alle Kinder sicherzustellen. Die „Hamburger Bildungsleitlinien für die pädagogische Arbeit in Kitas“ beschreiben aus der Perspektive von Kindern diesen großen Entwicklungsschritt wie folgt: „Ein Schulkind zu werden bedeutet

individuelles Wachstum, sich neuen Herausforderungen stellen zu müssen und birgt Chancen auf einen Kompetenzgewinn“ (Hamburger Bildungsleitlinien 2024, S. 111). Das Bildungssystem steht in der Verantwortung, dies für alle Kinder sicherzustellen. Auch im Hamburger Koalitionsvertrag über die Zusammenarbeit in der 23. Legislaturperiode der Hamburgischen Bürgerschaft (→ <https://www.hamburg.de/politik-und-verwaltung/senat/senatsthemen/koalitionsvertrag-2025>) wird die besondere Herausforderung dieses Übergangs hervorgehoben.



[www.hamburg.de/go/bildungsleitlinien](http://www.hamburg.de/go/bildungsleitlinien)

[www.hamburg.de/go/253666](http://www.hamburg.de/go/253666)

In diesem Beitrag wird am Beispiel sprachlicher Bildung und Förderung dargestellt, wie sich der Übergang von der Kita in die Grundschule für Kinder in Hamburg anschlussfähig gestalten lässt. Denn Sprachkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung von Kindern und damit der Schlüssel für erfolgreiche Bildungswege und aktive gesellschaftliche Teilhabe. Daher nimmt dieser Beitrag sowohl Rahmenbedingungen und Strukturen von Kitas und Schulen in den Blick als auch die zugrundeliegenden pädagogischen Konzepte im Bereich Sprache.

Nicht nur in Hamburg sind die Ausgangslagen von Kindern schon vor dem Eintritt in die Schule heute sehr heterogen. Kinder kommen mit vielfältigen und individuell sehr unterschiedlichen lebensweltlichen Erfahrungen in die Kitas und Schulen, die auch sprachliche Vielfalt und Mehrsprachigkeit umfassen. Entsprechend heterogen sind auch die Kompetenzen, Bedarfe, Interessen und Erwartungen, die Kinder mitbringen. Pädagog:innen stehen vor der Herausforderung, einen inklusiven und anschlussfähigen Umgang mit sprachlicher und kultureller Vielfalt zu gestalten. So wurden Strukturen und Angebote in Kitas und Schulen weiterentwickelt, die in beiden Systemen die sprachliche Bildung und Förderung besonders in den Blick nehmen und die Anknüpfungspunkte für die professionelle Zusammenarbeit am Übergang Kita-Schule darstellen.

### Sprachbildung und -förderung in der Kita – pädagogische Ansätze und das Landesprogramm Kita-Plus

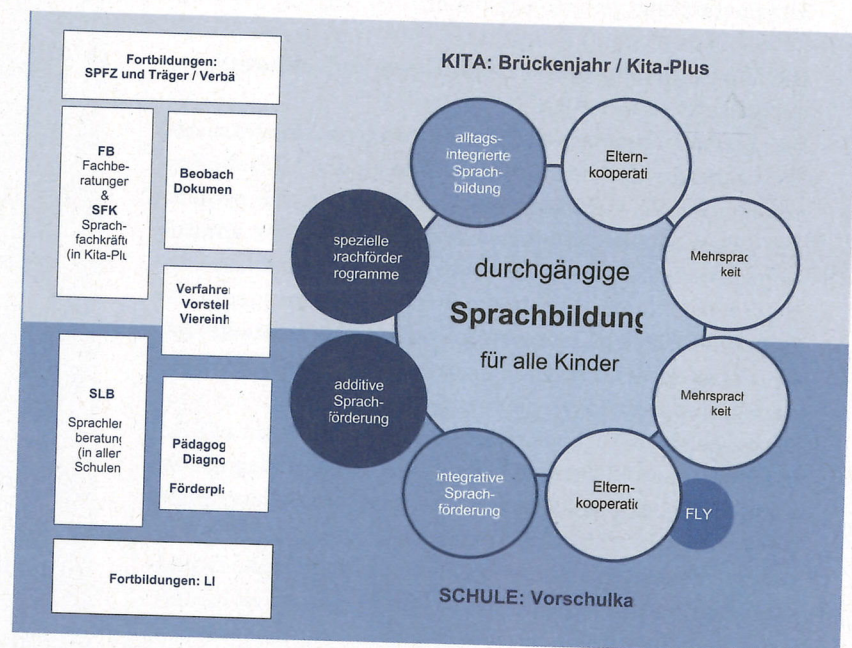
Kinder sollen in der Kita erfahren, dass Sprachen dazu dienen, sich miteinander zu verständigen, und dass sie mit Sprache(n) etwas bewirken können.

Sprachliche Bildung in der Kita umfasst folgende pädagogische Aufgaben:

**Sprachanregende Gestaltung des Kita-Alltags:** Pädagogische Fachkräfte nutzen bewusst alltägliche Situationen, um die Prozesse der Sprachaneignung aller Kinder zu begleiten, anzuregen und zu unterstützen. Ihre Aufgaben umfassen u.a. die Gestaltung von Dialogen und bedeutungsvollen Interaktionen, die Anregung der Sprechfreude von Kindern sowie den Einsatz von Sprachlehrstrategien. Pädagogische Fachkräfte sind ein Sprachvorbild für die Kinder.

Wenn Kinder erleben, dass sich pädagogische Fachkräfte mit all ihren Sprachen in Interaktionen einbringen, ist dies ein Teil einer gelebten sprachinklusive Pädagogik in der Kita.

**Sprachaneignungsprozesse anregen und begleiten:** Sprachaneignung ist eng verwoben mit der kognitiven, motorischen und sozial-emotionalen Entwicklung von Kindern. Die Beobachtung und Dokumentation bilden die Basis für die pädagogischen Fachkräfte, Sprachaneignungsprozesse anzuregen, zu begleiten und zu unterstützen. Hierfür werden verschiedene Verfahren angewandt wie z. B. Portfolios, Lerngeschich-



ten, Videographie oder Beobachtungsverfahren wie SISMIK, SELDAK, BASIK u.v.m. Bei Feststellung einer Sprachentwicklungsverzögerung mit Sprachförderbedarf werden in Absprache mit den Eltern weitere gezielte Maßnahmen, wie z. B. die additive Förderung in Kleingruppen, Einzelförderung, Logopädie oder Sprachheiltherapie eingeleitet.

#### **Mehrsprachigkeit von Kindern wahrnehmen und begleiten:**

Die Berücksichtigung der Familiensprache(n) von Kindern hat Einfluss auf die individuelle Sprachbiografie und ist Bestandteil eines sprachinklusive(n) Konzepts in der Kita, das auch Familien beteiligt.

Qualifizierungsmaßnahmen, Fort- und Weiterbildungen im Kontext sprachlicher Bildung sind sowohl Bestandteil des Fortbildungsprogramms des Sozialpädagogischen Fortbildungszentrums (SPFZ) als auch der zahlreichen Fortbildungsangebote der Kita-Träger und Verbände.

#### **Das Landesprogramm Kita-Plus**

Das vom Hamburger Senat im Jahr 2013 gestartete Programm unterstützt gezielt die Kitas in sozial benachteiligten Quartieren mit zusätzlichem Personal, die aufgrund ihrer Nutzendenstruktur besonderen pädagogischen Anforderungen gegenüberstehen. Das Programm umfasst insbesondere auch Kitas mit einem überdurchschnittlich hohen Anteil von Kindern mit vorwiegend nicht-deutscher Familiensprache. Die frühe Förderung der sprachlichen Entwicklung und Bildung nimmt hierbei eine zentrale und grundlegende Rolle ein. Mit der Finanzierung zusätzlicher Fachberatungsangebote und Funktionsstunden für die Kita-Plus Fachkräfte wird die kontinuierliche Qualifizierung in den Themenschwerpunkten des Programms gewährleistet und die Weiterentwicklung der Sprachbildungskonzepte in Kitas unterstützt.

#### **Die Vorbereitung des 4 ½ -jährigen Vorstellungsverfahrens in der Kita**

Die Beobachtungen und Dokumentationen der Kita zum Entwicklungsstand des Kindes fließen in abgestimmte Protokollbögen ein. Sie bilden die Grundlage für eine gemeinsame Einschätzung von Kita, Eltern und Schule. Im Vorstellungsgespräch an der Schule werden diese Ergebnisse um die Perspektive der Schule ergänzt. Falls ein ausgeprägter Sprachförderbedarf festgestellt wird, wird die gezielte vorschulische Sprachförderung geplant (im Idealfall gemeinsam mit Eltern und Kolleg\*innen der Schulen).

Der gemeinschaftlich gestaltete Prozess schafft für alle Beteiligten – Kind, Eltern, Lehrpersonen sowie pädagogische Fachkräfte – eine Transparenz über den Entwicklungsstand des Kindes. Er bietet eine Möglichkeit, gemeinsam die individuell geeigneten Schritte bis zum Übergang in die Grundschule zu gestalten.

#### **BEGRIFFSKLÄRUNG:**

**Durchgängige Sprachbildung – alltagsintegrierte Sprachbildung – additive Sprachförderung – Sprachtherapie**

- **Alltagsintegrierte Sprachbildung** (in Kitas) oder **durchgängige Sprachbildung** (in Schulen) bildet den Rahmen. Sie ist Regelaufgabe aller Fachkräfte in allen Bildungsbereichen. Dafür sollten alle pädagogischen Fachkräfte qualifiziert sein bzw. bei Bedarf fortgebildet werden.
- **Alltagsintegrierte Sprachförderung** (in Kitas) oder **integrative Sprachförderung** (in Schulen) ist ebenfalls Aufgabe aller pädagogischen Fachkräfte bzw. Lehrkräfte in allen Bildungsbereichen. Sie setzt darauf, insbesondere für Kinder, die Deutsch als Fremd- oder Zweitsprache lernen, im pädagogischen Alltag vielfältige Anlässe der Sprachförderung zu gestalten, basierend auf systematischen Beobachtungen der Kompetenzen und Unterstützungsbedarfe aller Kinder.
- **Sprachförderung in Kleingruppen** oder ggf. **Einzelförderung** (in Kitas) bzw. **additive Sprachförderung** (in Schulen) erfolgt für Kinder mit sehr geringen Deutschkenntnissen bzw. ausgeprägtem Sprachförderbedarf. In den Schulen wird additive Sprachförderung verbindlich diagnosebasiert und in zusätzlicher Lernzeit umgesetzt, sie ergänzt die alltagsintegrierte, durchgängige sprachliche Bildung sowie die integrative Sprachförderung. Hier unterstützen qualifizierte Fachkräfte die Kinder beim Aufbau der sprachlichen Kompetenzen, die sie für eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht benötigen.
- Wenn bei der Sprachstandserfassung **sprachlicher Therapiebedarf** festgestellt wird, wird ggf. ergänzend zu Maßnahmen sprachlicher Bildung oder zusätzlicher Sprachförderung eine sprachtherapeutische Maßnahme von qualifizierten Therapeut\*innen organisiert, ggf. in einer speziellen Einrichtung (v. a. Logopädie).

Entscheidende Voraussetzungen für eine effektive Sprachförderung sind eine individuelle Diagnostik bzw. Sprachstandserfassung mit standardisierten Verfahren und die daran angepasste Förderplanung. Dafür müssen ausreichend viele Fachkräfte in den Kitas und Schulen qualifiziert sein.

Sprachförderung wird in diesem Sinne als ein Aspekt sprachlicher Bildung verstanden. Sie soll in ein Gesamtkonzept sprachlicher Bildung eingebunden sein und über punktuelle Förderung hinausgehen.

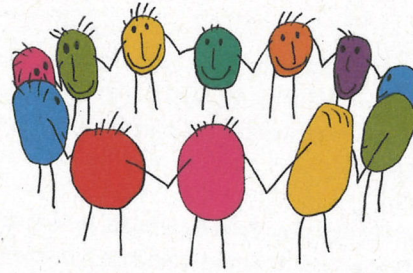
## Sprachbildung und -förderung in Schulen (einschließlich Vorschulklassen): Angebote und Besonderheiten

Im Rahmen des seit 2005 gesetzlich verankerten „Hamburger Sprachförderkonzepts“ haben alle Schulen in Hamburg eigene Sprachförderkonzepte. Zuständig für deren Umsetzung sind die Sprachlernberatungen (SLB) zusammen mit Schulleitungen. Sie koordinieren in ihren Schulen alle Aufgaben sprachlicher Bildung, beraten, unterstützen ihre jeweiligen Kollegien und organisieren Aus- oder Fortbildungen. Die SLB übernehmen zusammen mit anderen Lehrkräften Aufgaben der Beobachtung und Dokumentation von Lernentwicklungen (pädagogische Diagnostik) und der individuellen Förderplanung, ggf. ziehen sie für die therapeutische Diagnostik speziell qualifizierte Fachkräfte hinzu. Das LI bietet regelmäßig Fortbildungen zu diesem Themenbereich für SLB und weitere Lehrkräfte sowie pädagogische Fachkräfte an. Im Rahmen des Vorstellungsverfahrens Viereinhalbjähriger werden die Kompetenzen aller Kinder der Altersgruppe erfasst. Die Eltern erhalten eine individuelle Beratung. Bei Bedarf stellt die Schule Rückfragen zur Förderplanung an die jeweilige Kita, insbesondere wenn ein ausgeprägter Sprachförderbedarf festgestellt wird. Ein ausgeprägter Sprachförderbedarf führt in Hamburg gemäß § 28a des Hamburgischen Schulgesetzes zu einer vorzeitigen Schulpflicht. In der Regel besuchen Kinder mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf im Vorschuljahr eine Vorschulklasse an einer Hamburger Grundschule. Auf Antrag der Eltern kann ein Kind im Vorschuljahr unter bestimmten Bedingungen auch in der Kita bleiben. In beiden Fällen sind zusätzliche Sprachfördermaßnahmen verpflichtend, um die sprachlichen Kompetenzen des Kindes am Übergang zwischen Kita und Schule intensiv zu fördern.

### Sprachenvielfalt und Mehrsprachigkeit

Kinder kommen mit unterschiedlichen sprachlichen Voraussetzungen in die Kita. Pädagogische Fachkräfte bringen diese durch Gespräche mit den Eltern bzw. Bezugspersonen des Kindes in Erfahrung, um daran in der pädagogischen Arbeit anknüpfen zu können. Kinder in Hamburg – wie in den allermeisten Regionen der Welt – wachsen mehrsprachig auf. Selbst wenn sie beispielsweise in ihrer Familie einsprachig leben, erfahren sie Mehrsprachigkeit in ihrem Umfeld und in alltäglichen Situationen. Viele Sprachen stehen für kulturelle Vielfalt, die es wertzuschätzen und zu fördern gilt: Mehrsprachigkeit ist eine selbstverständliche Erfahrung von Kindern. Die Beachtung und Wertschätzung der Familiensprache(n) ist wichtig für die Sprachentwicklung, da diese Grundlage der individuellen Sprachbiografie des Kindes ist.

ILLUSTRATIONEN: FHH



In der Vorschulklasse werden vielfältige Maßnahmen zur Sprachbildung und -förderung umgesetzt. Entsprechend steht in den Leitideen pädagogischen Handelns im Bildungsprogramm für Vorschulklassen in Hamburg „Kleine Kinder – große Chancen“ die Stärkung sprachlicher Bildung im Zentrum: „Sprachliche Bildung im alltäglichen Geschehen der Vorschulklasse und die additiven Fördersequenzen müssen aufeinander abgestimmt erfolgen, um einen nachhaltigen Lernerfolg zu sichern“ (Bildungsprogramm, 2020, S.10). Maßnahmen der durchgängigen Sprachbildung, der integrativen und der additiven Sprachförderung werden im Vorschuljahr auf Basis der von Lehrkräften erstellten Dokumentationen zur Lernentwicklung koordiniert, um Kinder individuell, entsprechend ihrer Bedarfe, zu fördern. Je nach Möglichkeiten der Schulen sind Maßnahmen zur Unterstützung von Mehrsprachigkeit etabliert (beispielsweise Elterncafés, Vorlesetermine). Über verschiedene Wege werden Eltern für die Stärkung der sprachlichen Bildung und Förderung sowie ggf. der Mehrsprachigkeit ihrer Kinder als Partner\*innen gewonnen.

### Gemeinsamkeiten und Herausforderungen von Kita und Schule

**Pädagogische Rahmenkonzepte:** Mit den „Hamburger Bildungsleitlinien“ für die Kitas und dem „Bildungsprogramm für Vorschulklassen“ liegen kindorientierte pädagogische Rahmenkonzepte vor, denen ein breites Verständnis von Sprachbildung zugrunde liegt. Neben Deutsch als Bildungssprache wird in beiden Konzepten Mehrsprachigkeit berücksichtigt.

**Herausforderung:** Die Bildungsleitlinien, das Bildungsprogramm für Vorschulklassen und der Bildungsplan Grundschule müssen hinsichtlich ihrer Konzepte zur sprachlichen Bildung und Förderung sowie ihrer Gemeinsamkeiten und Unterschiede genauer in den Blick genommen werden.

**Alltagsorientierte Sprachbildung und individuelle Fördermaßnahmen:** Alltagsintegrierte Sprachbildung ist als gemeinsame Leitlinie in beiden Systemen gut verankert, ebenso die Durchgängigkeit der Sprachbildung, die alle Bildungsbereiche und Fächer als Querschnittsaufgabe durchzieht. Hinzu kommen bedarfsorientierte individuelle Maßnahmen in Kitas und Schulen in Form von Sprachförderung in Kleingruppen bzw. additiver Sprachförderung.

**Herausforderung:** Datenschutzrechtliche Hürden erschweren eine individuelle, an den Bedarfen des einzelnen Kindes

orientierte Abstimmung über Unterstützungsmöglichkeiten. Der fachlich-inhaltliche Austausch von Kita-Schule erfordert auch Zeitressourcen, die in beiden Systemen nicht vorhanden sind.

**Vorstellungsverfahren Viereinhalbjähriger (VVV):** Im Rahmen des VVV erfolgt anhand einheitlicher Kriterien für alle Kinder zum gleichen Zeitpunkt ein profunder Blick der Fachkräfte in Kitas und Schulen auf die individuellen Kompetenzstände der Kinder. Alle Eltern können somit in Gesprächen frühzeitig beraten werden.

### Klärung von Begrifflichkeiten zwischen Kitas und Schulen

Die Verwendung des Begriffs „Diagnostik“ stellt zwischen Kita und Schule eine besondere Herausforderung dar, da dieser Begriff unterschiedlich konnotiert ist. In der Frühpädagogik ist Diagnostik verbunden mit einer medizinisch-therapeutischen Perspektive, die bei der Diagnosestellung von Auffälligkeiten, Verzögerungen oder Störungen in der Entwicklung des Kindes zum Einsatz kommt. Pädagogische Fachkräfte in Kitas setzen verschiedene standardisierte Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren ein, die der Entwicklungsdokumentation dienen. Im Gegensatz dazu nutzen Schulen den Begriff „Diagnostik“ im Sinne „pädagogischer Diagnostik“ für die standardisierte Beobachtung von Lernprozessen, z. B. der Sprachstandserhebung. In Schulen werden Tests und Beobachtungsverfahren von dafür qualifizierten Lehrkräften eingesetzt, um konkrete Ausgangslagen der Kinder als Basis für eine gezielte Förderplanung zu ermitteln.

Dieser variierende Sprachgebrauch führt teilweise zwischen Fachkräften zu Spannungen bei der Übergabe von Informationen und bei der Kommunikation über Bedarfe von Kindern.

Weiterhin gilt es zwischen Sprachbildung, Sprachförderung und Sprachtherapie trennscharf zu unterscheiden und damit verbunden Grenzen und Möglichkeiten der jeweiligen pädagogischen Fachkräfte in Kita und Schule zu definieren.

Auch der Begriff „Vorläuferkompetenzen“ ist kritisch zu betrachten, da die in Kitas erworbenen komplexen Basiskompetenzen für sich stehen und keinen Vorlauf darstellen.

Für eine gute, kollegiale Kommunikation am Übergang Kita-Schule ist es wichtig, dass das Verständnis für Perspektiven und Begrifflichkeiten geklärt ist und eine gemeinsame Sprache gefunden wird mit dem Ziel Kinder bestmöglich zu begleiten.

**Herausforderung:** Die wechselseitige Kommunikation und der Austausch von Kita und Schule sind ausbaufähig - insbesondere Kitas wünschen sich verlässlichere Rückmeldungen aus den Schulen, um ihre pädagogische Arbeit und Elterngespräche danach ausrichten zu können.

**Ausgangslagen identifizieren:** Eine fundierte Entwicklungsdokumentation ist sowohl in Kitas als auch in Schulen als Voraussetzung für die Planung von alltagsintegrierten und spezifischen bzw. additiven Sprachförderangeboten vorgesehen und vielfach bereits etablierte Praxis.

**Herausforderung:** In beiden Institutionen werden z. T. unterschiedliche Begrifflichkeiten genutzt, z. B. „Lernentwicklungsdokumentation“ in Kitas vs. „Pädagogische Diagnostik“ in Schulen. Der Dialog über Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Instrumenten kann Missverständnissen entgegenwirken und eine Basis für gemeinsame Zielsetzungen schaffen.

**Qualifikation von pädagogischen Fachkräften:** Um den steigenden Bedarf nach speziell für Sprachentwicklung qualifizierten Fachkräften sicherzustellen, gibt es vermehrte Angebote der Fort- und Weiterbildung am SPFZ und LI.

**Herausforderung:** Bisher gibt es nur wenige gemeinsame Qualifizierungen von Pädagog\*innen in Kita und Schule. Tandemqualifikationen wie z. B. im Rahmen der Buchstart-4 ½-Fortbildungen zu früher Literalität und (Vor-)Leseförderung lassen sich auf andere gemeinsame Themenfelder ausweiten.

### Perspektiven

Mit der seit der Wahl 2025 neu etablierten Struktur der Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung, in der jetzt Bildung in Kitas und Schulen hamburgweit gemeinsam gestaltet wird, eröffnen sich verschiedene Wege, um die Zusammenarbeit am Übergang zu intensivieren. Im Herbst 2025 startet das kooperative Projekt „Weiterentwicklung Übergang Kita – Schule“ mit einer Tandemleitung aus der Perspektive Schule (Amt für Bildung) und der Perspektive Kita (Amt für Familie). Ziel ist die Weiterentwicklung der Anschlussfähigkeit von Bildungsangeboten und Entwicklungsdokumentationen sowie eine engere Kooperation beim Übergang vom Elementar- in den Primarbereich und von der Kita in die Vorschulklasse.

Darüber hinaus soll die Dokumentation des Vorstellungsverfahrens digitalisiert werden, um die Informationsweitergabe zwischen den Beteiligten zu erleichtern und die Grundlage für eine kontinuierliche und gemeinsame Lernentwicklungsdokumentation und Kompetenzerfassung zu schaffen.

Zukünftig können gemeinsame Qualifizierungen der am Übergang Tätigen die Basis für strukturellen und inhaltlichen Austausch schaffen und die multiprofessionelle Zusammenarbeit fördern – mit dem Ziel, Kinder und Familien bestmöglich zu begleiten und allen Kindern einen guten Start in die Schule zu ermöglichen.

## Beispiele für Good Practice am Übergang Kita-Schule

Die niedrighschwelligigen Angebote der **Eltern-Kind-Zentren** (EKiZ) an Kitas führen Familien frühzeitig an die Angebote der Kindertagesbetreuung heran (→ <https://www.hamburg.de/eltern-kind-zentren>). Dabei liegt der Fokus auf Angeboten für Familien in schwierigen Lebenslagen.

Das **Bundesprogramm „Kita-Einstieg“** wird in Hamburg durch die Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Hamburg e.V. koordiniert und richtet sich insbesondere an Familien mit Flucht- und Migrationshintergrund. Es bietet eine Vielzahl von Unterstützungs- und Begleitangeboten, um den Zugang zu den institutionellen Bildungsangeboten zu erleichtern (→ <https://www.kita-einstieg-hamburg.de>).

Das seit 2005 an Hamburger Grundschulen etablierte Konzept zur **Family Literacy / FLY** (→ <https://li.hamburg.de/family-literacy>) bietet den Lehrkräften an Grundschulen vielfältige Bausteine mit etablierten Fortbildungen am LI je nach Ausgangslage, lokalen Bedarfen und jeweiligen Schwerpunkten (Vorschuljahr, HIPPY / IMPULS, additive Sprachförderung, Elterncafés, Vätergruppen etc.).

Die Hamburger **Elternlotsenprojekte** beraten Familien mit Migrationshintergrund bezüglich der Angebote der Kindertagesbetreuung, Schulen und Familienförderung sowie weiterer Unterstützungs- und Infrastrukturangebote im Stadtteil (→ <https://www.hamburg.de/elternlotsen>).

Das Hamburger **Schulmentorenprojekt** bietet vielfältige Angebote der Fortbildung und Beratung von Eltern und für Eltern (→ <https://www.hamburg.de/schulmentoren>).

**Buchstart 4 ½** ist ein Hamburger Projekt des Vereins Seiteneinsteiger e. V. zur Förderung der Sprach- und Literacy-Entwicklung auf dem Weg von der Kita in die Schule. Das

„Hamburger Geschichten-Buch“ erhalten alle Kinder zum Vorstellungsverfahren Viereinhalbjähriger von der Grundschule als Geschenk. Es begleitet sie über die kommenden zwei Jahre bis in die 1. Klasse. Dazu kommen jährlich im April gemeinsam mit den Bücherhallen Hamburg in Kitas und Vorschulklassen durchgeführte „Geschichtenerfinder-Tage“ sowie Fort- und Weiterbildungen für Fachpersonal aus Kita und Grundschule (analog und digital). Informationen sind erhältlich unter → <https://buchstart-hamburg.de/buchstart-viereinhalb>. Informationen zum Onlinekurs unter → <https://buchstart-online.de>

Das **Eltern-Programm „Schatzsuche – Schule in Sicht“** ist ein Hamburger Angebot am Übergang Kita-Schule, das insbesondere an die Eltern adressiert ist. Fachkräfte aus Kita und Schule gehen gemeinsam mit Eltern auf die Suche nach Stärken und Schätzen. Dabei wird insbesondere das seelische Wohlbefinden von Kindern im Übergang von der Kita in die Schule in den Blick genommen. Infos unter: Schatzsuche – Eltern-Programm Schatzsuche – Schule in Sicht

Im Rahmen des **Bücherkoffer-Programms** von coach@school e.V. wandert ein Koffer mit Kinderbüchern in bis zu 50 verschiedenen Sprachen innerhalb einer Schulklasse der Jahrgangsstufen 1 und 2 wöchentlich von Familie zu Familie. Der Bücherkoffer weckt einerseits (Vor-)Lesefreude, bietet aber auch die Gelegenheit, die Eltern zu beteiligen und Mehrsprachigkeit zu leben.  
→ <https://www.coachatschool.org/>.

**Mit dem Bücherkoffer-Programm** in der Kita wurde dieser Ansatz nun in den Elementarbereich übertragen und kann so auch zur Vernetzung und Kooperation zwischen den Institutionen am Übergang Kita-Schule beitragen.

### Literatur:

Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Schule und Berufsbildung (2020): *Kleine Kinder - große Chancen. Bildungsprogramm für Vorschulklassen in Hamburg.*  
Freie und Hansestadt Hamburg (2024): *Perspektive Kind. Hamburger Bildungsleitlinien für die pädagogische Arbeit in Kitas.*  
Gies, M. (2020): *Das Elternprogramm „Schatzsuche – Schule in Sicht“.* Kita-aktuell, 10/2020.  
Huber, Annette & Kuhn, Nina (2020): *Buchstart 4 ½. Drei Behörden ein Projekt.* In: *Kita aktuell, Ausgabe 10, 2020.*  
Heckt, Meike & Hein, Julia (2025). *Vorschulische Sprachstandsermittlung für alle Hamburger Kinder. Gestuftes Verfahren ermöglicht frühe Sprachförderung.* In: *Schulverwaltung Bayern, Heft 6.*

### Links:

Informationen zu Kita-Plus:  
[beschluss-vk-kita-neuausrichtung-kita-plus-data.pdf](#)  
Fortbildungen SPFZ Jahresprogramm 2025  
Fortbildungen LI Sprachförderung

### Text:

Dr. Meike Heckt (IfBQ),  
Angelina Ribeiro von Wersch (BSFB, Amt F),  
Silvana Safouane (BSFB, Amt B)

